

Tannus-Zeitung.

Offizielles Organ der Behörden des Amtsgerichtsbezirks Königstein.

Kelheimer- und
Hornauer Anzeiger

Nassauische Schweiz • Anzeiger für Ehlhalten,
Eppenhain, Glashütten, Ruppertsheim, Schloßborn

Falkensteiner Anzeiger
Fischbacher Anzeiger

Nr. 221 · 1917

Verantwortliche Schriftleitung Druck und Verlag:
Dr. Kleinböhl, Königstein im Taunus
Postfach 1000 · Frankfurt (Main) 9927.

Freitag
21
September

Geschäftsstelle:
Königstein im Taunus, Hauptstraße 41
Fernsprecher 44.

42. Jahrgang

Kriegsanleihe und Frieden.

Es ist nicht schwer zu begreifen, in welchem innigen Zusammenhang sie beide stehen. Die Kriegsanleihe soll den Frieden bringen. Und sie wird ihn bringen. Ihr Erfolg wird die Feinde von der Unmöglichkeit eines wirtschaftlichen Untergangs Deutschlands überzeugen, wird ihnen klar machen, daß der Wille zum Siegen ganz Deutschland beherrscht. Und was dieser Wille vermag, das beweisen deutsche Erfolge in Feindesland. Sie haben den deutschen Willen kennen gelernt, und sie sollen ihn weiter kennen lernen. Kriegsanleihe und Frieden! Noch ein Gelingen dieser, der 7. Kriegsanleihe, ein neuer Strom der Lastkraft für das herrliche deutsche Heer, und das heißersehnte Ziel, der deutsche Frieden ist erreicht! Darum auf zur Zeichnung der 7. Kriegsanleihe!

Wiener Generalstabsbericht vom 20. Sept.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Bei Arborea in der Bukowina versuchten die Russen nach heftiger Artillerievorbereitung vorzustoßen. Unser Feuer sprengte die Angriffstruppen und zwang sie zur Rückkehr in ihre Ausgangsgräben.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Ein gegen den Monte San Gabriele ohne Feuer vorbereitete italienischer Angriff kam in unserem Feuer zum Stehen. Am Colbricon versuchte der Feind nach einer Minenprengung anzugreifen, wurde aber schon in der Bereitstellung wirksam gestoppt. Die Zahl der bei Carcano eingedrungenen Gefangenen ist auf 11 Offiziere und 516 Mann gestiegen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Keine Ereignisse.

Der Chef des Generalstabs.

Die deutsche Antwort an den Papst.

Berlin, 20. Sept. (Priv.-Tel. d. Hf. Jtg.) Die nunmehr dem Nuntius in München übergebene Antwort der deutschen Regierung auf die Papstnote wird aller Voraussicht nach am Samstag veröffentlicht werden.

Die Affäre Lurburg.

Basel, 19. Sept. (Priv.-Tel. d. Hf. Jtg.) Havas berichtet aus Buenos Aires: Die Regierung hat von ihrem Gesandten in Berlin die Mitteilung erhalten, er habe, da Staatssekretär v. Kühlmann gegenwärtig in München weilt, dem Unterstaatssekretär Haddenhausen einen Besuch abgelegt. Dieser erklärte, die deutsche Regierung bedaure die Affäre Lurburg und mißbillige die von Lurburg bekundete Anschauungsweise. Der Unterstaatssekretär ersuchte im Namen der deutschen Regierung, dem Grafen Lurburg mitzuteilen, er möge nach Deutschland zurückkehren und sich zu dem Hofe äußern und hat gleichzeitig um einen Geleitbrief für Lurburg. Graf Lurburg wird am 28. September abreisen. Die argentinische Regierung hat Lurburg den Geleitbrief noch nicht ausgestellt.

Basel, 20. Sept. (Priv.-Tel. d. Hf. Jtg.) Die französische Agentur Havas meldet aus Buenos Aires: Die Sitzung des argentinischen Senats, in der der Fall Lurburg besprochen werden sollte, wurde verschoben.

Der schwedische Protest.

Stockholm, 20. Sept. (W. B.) Meldung des Svenska Telegrammbureau. Amlich. Die Mitteilung über die von dem amerikanischen Staatsdepartement veröffentlichten Telegramme Lurburgs hat die Regierung veranlaßt, am 10. September durch den schwedischen Gesandten in Berlin anzufragen, ob es richtig sei, daß die veröffentlichten Telegramme von dem deutschen Geschäftsträger in Buenos Aires abgefaßt und von dem Auswärtigen Amt in Berlin empfangen worden seien. Nachdem die Antwort eingegangen ist, wurde der schwedische Gesandte in Berlin am 15. September beauftragt, unter dem Hervorgehen, daß als festgestellt angesehen werden müsse, daß ein deutsche Behörde in besonders ernster Weise das schwedische Interesse in bezug auf die Kriegsanleihe, einen bestimmten Protest der schwedischen Regierung anlässlich des Vorfalles zu erheben. Die am 17. September von dem deutschen Gesandten in

Stockholm dem Minister des Auswärtigen gegenüber gemachte Mitteilung steht mit dem schwedischen Protest nicht in Zusammenhang.

(Notiz: Wie hieraus ersichtlich, hat die deutsche Regierung der schwedischen ihre Bedauern aus eigener Initiative ausgesprochen, ohne erst den schwedischen Protest abzuwarten.)

Haag, 20. Sept. (Priv.-Tel. d. Hf. Jtg.) Reuter meldet aus Buenos Aires: Einstimmig wurde im Senat der Abbruch der Beziehungen zu Deutschland beschlossen. Der Beschluß wird der Kammer vorgelegt werden. Die öffentliche Meinung tritt für die endgültige Annahme des Beschlusses ein.

Frankreich.

Das Vertrauensvotum.

Paris, 19. Sept. (W. B.) Havasmeldung. Am Schluß der Interpellation über die allgemeine Politik der Regierung nahm die Kammer die Tagesordnung des Radikal-Sozialisten Paul Laffont mit 378 gegen eine Stimme an. Die Tagesordnung billigt die Erklärungen der Regierung und sagt, die Kammer vertraue darauf, daß die Regierung die Durchführung ihres Kriegsprogrammes tatkräftig fortsetzen werde.

Die Kammer zählt gegenwärtig rund 560 Mitglieder. Die Zahl der Stimmenthaltungen ist also beträchtlich. Es ist anzunehmen, daß sie hauptsächlich von den Sozialisten und einem Teil der Radikal-Sozialisten bestritten wird.

Berlin, 20. Sept. Zu den Kriegszielen, die der neue französische Ministerpräsident Poincaré in seiner Programmrede vor der Kammer entwickelt hat und in der die Forderung nach dem deutschen Reichslande Elsaß-Lothringen enthalten ist, verweist der „Vorwärts“ darauf, daß die deutsche Sozialdemokratie in Stockholm keinen Zweifel darüber gelassen hat, daß sie Elsaß-Lothringen als gut deutsches Land betrachtet, dessen berechtigende Wünsche sie durch Einführung einer weitgehenden Selbstverwaltung erfüllen wolle.

Rußland.

Die Krise.

Petersburg, 19. Sept. (W. B.) Meldung der Petersburger Telegraphenagentur. Die Regierung hat das Entlassungsgesuch des Ministers des Innern Awkientew und des Arbeitsministers Skobelew angenommen.

Rücktritt d. Generalgouverneurs von Finnland

Petersburg, 20. Sept. (W. B.) Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur. Stadowski, der Generalgouverneur von Finnland, hat aus Gesundheitsrücksichten seinen Rücktritt genommen. Der frühere Vizepräsident des Ministerrats Retikow ist zum Generalgouverneur von Finnland ernannt worden.

Die Beisetzungsfeier in Sofia.

Sofia, 19. Sept. (W. B.) Die sterblichen Überreste der Königin Eleonore sind heute zur letzten Ruhe beigesetzt worden, nachdem die Bevölkerung, die in Massen zur Aufbahrungsstätte herbeigeströmt war, von der vereinigten Herrscherin Abschied genommen hatte. Nach 3 Uhr hatten sich in der evangelischen Kirche eingefunden die außerordentlichen Gefandten und Vertreter aus dem Auslande, die Häupter der diplomatischen Missionen mit den Militärbevollmächtigten, die Mitglieder des Kabinetts usw. Um 2 1/2 Uhr trat der König mit den Mitgliedern der königlichen Familie und den Fürstlichkeiten vor der Kirche ein. Nach der Beendigung der Zeremonie setzte sich der Zug in Bewegung. Unmittelbar hinter dem Sarge folgte der König, dann die übrigen Trauergäste. Eine Eskadron Kavallerie bildete den Schluß des Zuges, der sich durch die Stadt bis zum Denkmal Alexanders II. bewegte. Die dichtgedrängte Volksmenge, die die Leiche der Wohltäterin des Volkes ehrfurchtsvoll begrüßte, bildete Spalier. Die Beisetzungsfeier fand in der Kirche des in der Nähe von Sofia gelegenen Dorfes Bajana statt, das die Verstorbene selbst als ihre letzte Ruhestätte bestimmte.

Was droht dem deutschen Bauern?

Das, was dem ganzen deutschen Volke droht, wenn es nicht einmütig zusammenhält, wenn es sich nicht darin einigt, daß es seine Heimat mit allen Mitteln verteidigen muß: Verlust seiner Heimat, der Scholle, die er von seinen Vätern ererbt hat, für die und auf der er Jahre und Jahre im Schweige seines Angesichts gearbeitet hat. Verlust und Verwüstung! Und dem allen kann er entgegen, wenn er jetzt hilft die Kraft des deutschen Volkes zu stärken, wenn er Kriegsanleihe zeichnet.

Spart Kohlen.

Berlin, 18. Sept. Das Kriegsamt bringt folgende Veröffentlichung: Umfassende Maßnahmen sind getroffen worden, um den Kohlenverbrauch so weit zu senken, daß für den Industriebedarf und den Hausbrand die unbedingt notwendigen Brennstoffmengen zur Verfügung bleiben. Nicht alles aber kann von der Verordnungsgewalt der Behörden erwartet werden. Freiwillige Mitarbeit der Bevölkerung ist unerlässlich. Jeder einzelne sei sich klar, daß er durch Sparsamkeit im Kohlenverbrauch — ebenso selbstverständlich im Verbrauch der wichtigsten Kohlenzeugnisse: Gas und Elektrizität — sowohl der Gemeinschaft, wie sich selbst einen großen Dienst leistet. *Parteiliche Einzelvorschläge zur Kohlenersparnis sind von amtlichen Stellen und von der Tagespresse gemacht worden. Als ein wichtiges Mittel ist die möglichst weitgehende Anwendung der durchgehenden Arbeitszeit zu bezeichnen. Unterbrechung der Arbeitszeit bedeutet Vermehrung der täglichen Heiz- und Lichtstunden. Besteht hierfür keine zwingende Notwendigkeit, so werden Kohlen vergeudet. Jeder Betriebsleiter, jeder Kaufmann, Industrielle und Gewerbetreibende möge sich daher die Frage vorlegen, ob nicht auch für seinen Betrieb oder einzelne Teile die durchgehende Arbeitszeit ohne besondere Nachteile zu ermöglichen ist. Die Verkaufsgeschäfte mit Ausnahme der Lebensmitteläden können zweckmäßig an vier Tagen der Woche mit Eintritt der Dunkelheit, d. h. gegen 5 Uhr, geschlossen werden; zwei Tage genügen für alle, die nur des Abends Zeit zu Einkäufen haben. Dem Bedenken, daß an diesen zwei Tagen Verkehrsanhäufungen eintreten werden, wird durch entsprechende Verteilung der einzelnen Wochentage auf die verschiedenen Geschäfte zu begegnen.*

Lokalnachrichten.

* Königstein, 21. Sept. Zum siebentenmale ergeht der Ruf des Vaterlandes an alle seine Bewohner, in dem großen Kampf der Gegenwart unsere Heimat zu schützen gegen die Vernichtungswut unserer Feinde. Das erfordert aber Geld, viel Geld! Ungeheuer sind die Opfer an Gut und Blut, die schon gebracht worden sind, aber wir dürfen nicht ermatten, sonst werden unsere Widersacher triumphieren. Es gilt, auch jetzt wieder die Milliarden aufzubringen, die zur glücklichen Durchführung und Beendigung des uns aufgezwungenen Krieges nötig sind. Weibe keiner zurück, tue jeder, was er kann, so wird der Erfolg nicht ausbleiben! Um auch den Kindern und Minderbemittelten Gelegenheit zu bieten, ihr Scherlein beizutragen, hat die hiesige Volksschule wieder eine Sammelstelle errichtet und nimmt Beiträge von 1 M an in beliebiger Höhe entgegen. Auch während der Ferien können bei den Herren Lehrern jederzeit Einzahlungen gemacht werden. Auf zur Tat! Aus Marken werden Millionen, das hatte auch wieder die 6. Kriegsanleihe gezeigt, bei der durch die Schulen allein 52 Millionen zusammengebracht wurden.

* Gasthaus und Privatwäsche. Im Anschluß an die Beschlagnahme der Gasthauswäsche sind in der Bevölkerung verschiedentlich Gerüchte verbreitet worden, daß auch eine Beschlagnahme der in Privathaushaltungen vorhandenen Wäschebestände bevorstehe. Die Befürchtungen sind haltlos. Die Reichsbelleidungsstelle erklärt ausdrücklich, daß sie nicht beabsichtigt, durch Beschlagnahme oder Enteignung in die Wäschebestände der Familien einzugreifen.

* Obsterte. Die Reichsstelle für Gemüse und Obst ersucht darauf hinzuwirken, daß die Erzeuger haltbaren Obstes nicht schon jetzt abernten, sondern nach Möglichkeit die Aberntung über einen längeren Zeitraum verteilen. Es wäre

sehr erwünscht, wenn diese Anordnung durchgeführt werden könnte, da dadurch die Belieferung der Marmeladenfabriken sich sicherer und ohne Ueberbürdung abwickeln könnte. Auch mit Rücksicht auf die Zugsanspruchnahme der Eisenbahn wäre es sehr erwünscht, wenn im Sinne der Reichsstelle verfahren werden könnte.

* Kronprinzessin Cecilie feierte gestern ihren 31. Geburtstag. Aus diesem Anlasse hatten die öffentlichen Gebäude Flaggen Schmuck angelegt.

* Ranzige Butter, die man aus unbekannten Gründen leider sehr oft bekommt, kann man wieder brauchbar machen, indem man sie zuerst mit Essig, dann mit Wasser tüchtig knetet und auswäscht. Der geringe Essigschmack, den man danach wahrnimmt, schmeckt nicht unangenehm.

* Für die Kartoffelversorgung der Kommunalverbände Höchst a. M. und Homburg v. d. H. hat in diesem Herbst in der Hauptsache der Kreis Usingen aufzukommen. Der Vorsitzende des dortigen Kreis Ausschusses macht hierüber folgendes bekannt: Die an diese Kommunalverbände abzuliefernde Menge ist zunächst auf 145 000 Zentner festgesetzt. Eine Umlage auf die Gemeinden kann zur Zeit noch nicht erfolgen, weil der Ertrag noch nicht feststeht. Es ist aber damit zu rechnen, daß die Abgabepflicht das dreifache der Lieferung im letzten Erntejahre beträgt. Die Lieferung seitens der Gemeinden kann vom 15. September ab beginnen und wird auf die später festgesetzte Umlage angerechnet. Der Preis der Kartoffeln beträgt vom 15. September 1917 ab 5,50 M für den Zentner frei Verladeort. Hierzu tritt für die Zeit vom 15. September bis 15. Dezember 1917 eine Schnelligkeitsprämie von 50 S und eine Anfuhrgebühr von 5 S für jeden Zentner und für jeden angefahrenen Kilometer. Der erste Kilometer bleibt außer Anrechnung. Die Entfernung berechnet sich von dem Hof des Erzeugers bis zur Verladestelle. Geliefert werden dürfen nur gute gesunde, über 2,72 Zentimeter große und von Erde sorgfältig gereinigte Kartoffeln.

* Preise von Schlachtschweinen. Nach einer neuen Verordnung des Herrn Stellvertreters des Reichskanzlers können bei der Abnahme aller Schlachtschweine stets die Grundpreise für je 50 Kilogramm Lebendgewicht gefordert werden, die bisher als Höchstpreise für Schweine im Lebendgewicht von über 85 Kilogramm galten. Damit werden für geringer gewichtige Schweine die niedrigeren Höchstpreise aufgehoben. Diese Regelung tritt jedoch nur vorübergehend bis zum 30. November 1917 in Kraft. Der Zweck der Vorschrift ist, daß die Landwirtschaft baldigst alle Schweine ohne Rücksicht auf die Höhe des erreichten Mastzustandes absetzen kann, wenn ihr erlaubtes Mastfutter nicht zur Verfügung steht. Dieser Fall wird, da die Gerste beschlagnahmt ist und zur Schweinemast nicht freigegeben werden kann, vielfach eintreten. Die Freigabe von Gerste zur Mast ist nicht möglich, weil der geringe Ertrag der Ernte für menschliche Ernährungsbedürfnisse, für den Heeresbedarf und die Fütterung der Arbeits- und Zuchtstiere vorbehalten bleiben muß.

* Die Erhebungen über Vorräte von Papier, Karton und Pappe jeder Art, die der Bundesrat angeordnet hat, werden in den nächsten Tagen durch eine Bekanntmachung des Reichskanzlers in die Wege geleitet werden. Sie verfolgen das Ziel, die Herstellungsmöglichkeiten von Papier aller Arten, den Verbrauch und die vorhandenen Bestände festzustellen, damit der im öffentlichen Interesse unbedingt zu befriedigende Papierbedarf (z. B. der eingeschränkte Behördenbedarf, der Bedarf an Papier für Lebensmittelzuteilung) sichergestellt werden kann.

* Rückkehr der nassauischen Ostpreußenkinder. In den ersten Oktobertagen kehren die aus den verschiedenen Kreisen des Regierungsbezirks Wiesbaden zur Erholung nach Ostpreußen entsandten Schulkinder in die Heimat zurück. Länger als vier Monate weilte die vielhundertköpfige Schar in der Ostmark.

* Ein unentbehrlicher Geschworener scheint der bereits vor geraumer Zeit verstorbene Kaufmann Martin Lamp in Wiesbaden zu sein. Dieser Tage ist er nämlich bereits zum drittenmale seit seinem Tode als Geschworener ausgelost worden.

* Fischbach, 20. Sept. An den Folgen einer schweren Verwundung starb im Alter von 24 Jahren in einem Feldlazarett den Heldentod Sanitäts-Unteroffizier Josef Kunz von hier. Der Verstorbene war durch Verleihung des Eisernen Kreuzes 2. Kl. ausgezeichnet worden.

Zeichnet Kriegausleihe!

Eine ernste Mahnung liegt in diesen beiden Worten. Eine Mahnung an das deutsche Volk. „Deutsche begreift diese schwere Stunde, die eurem Vaterlande schlägt“, sagen diese Worte. Und noch mehr: „Euer Vaterland ist in Gefahr, ein Raub der Feinde zu werden, wenn nicht ganz Deutschland hinter seinen braven Truppen steht. Dann heißt es „ade, Freiheit, ade Vaterland“, dann seid nicht ihr, sondern eure Feinde Herren in eurem herrlichen Heimatland.“ Das wird kein Deutscher wollen. Er wird die Gelegenheit, dem Vaterlande zu helfen, nicht unbenutzt lassen, er wird sein Geld dem deutschen Staate anvertrauen und Kriegausleihe zeichnen.

Von nah und fern.

Soden, 19. Sept. Dem Offizier-Stellvertreter Friedrich Dinges wurde das Eisene Kreuz 1. Klasse verliehen. Hofheim, 19. Sept. Gestern stürzte der Landwirt Thoms Rippert bei dem Birnenbrechen so unglücklich von der Leiter, daß er die Wirbelsäule brach und unter den schrecklichsten Schmerzen heute seinen Verletzungen erlegen ist. Rippert ist Veteran von 1870/71.

Frankfurt, 20. Sept. In Leutnantsuniform trat der hier geborene fahnenflüchtige Soldat Walter Kowalski in den verschiedensten Städten West- und Mitteldeutschlands

auf. Er verkaufte zahlreichen Leuten größere Mengen Kaffee und Rasse, wobei er sich selbstverständlich das Geld im Voraus geben ließ und dann für immer verschwand. Jetzt wurde dem Schwindler in Leipzig das Handwerk gelegt.

Frankfurt, 21. Sept. Der Oberpräsident hat auch das zu cite Gesetz des Frankfurter Magistrats, es in Frankfurt bei den Herbstferien zu belassen, abschlägig beschieden. Daraufhin hat der Magistrat, da ein Bescheidweg an das Ministerium nicht zulässig ist, telegraphisch ein drittes Gesuch an den Oberpräsidenten gerichtet.

Das Schöffengericht verurteilte den in seinem Berufe nicht mehr tätigen Metzger Anton Buchleitner, der angeblich zum Verbrauch im eigenen Haushalt neun Ferkel geschlachtet hatte, ohne die Genehmigung zum Schlachten einzuholen und ohne das Fleisch zur Kürzung seiner Ration anzumelden, wegen Uebertretung zu sechs Wochen Haft und wegen Vergehens zu sechs Wochen Gefängnis.

Hanau, 20. Sept. Der in Dettingen gebürtige Hausdiener Georg Schwab kam direkt von seiner Arbeitsstelle in Berlin nach Dettingen, wo er in der Porzellanfabrik einen Treibriemen im Werte von 5000 Mark entwendete. Als er mit seiner Beute wieder nach Berlin abdampfen wollte, wurde er von der hiesigen Kriminalpolizei festgenommen.

Millionengewinn aus der Weinernte in der Pfalz. Die Versteigerung von 960 Fuder 1917er Portugieser der beiden Winzervereine in Ungstein brachten etwa vier Millionen Mark.

Oberlahnstein, 20. Sept. Die in Friedrichslegen untergebrachte Waldschweineherde wurde aufgelöst und die Tiere nach hier gebracht, wo selbige heute mittag unter den Mitgliedern verlost wurden. Von dem einstigen Bestand von 105 Stück sind 21 Stück eingegangen, so daß heute nicht einmal jedes Mitglied ein Schwein erhalten konnte.

Röln, 20. Sept. Ein hiesiger Geschäftsmann kaufte von einem feingekleideten Herrn aufgrund eines Duplikatfrachtbriefes 2 Waggons Gemüse für 5000 Mark. Nachdem der Geschäftsmann das Geld bereits gezahlt hatte, stellte sich heraus, daß der Duplikatfrachtbrief gefälscht war, und daß die beiden Waggons gar nicht vorhanden waren. Der Schwindler hatte, um den Abschluß des Geschäftes zu ermöglichen, in einem besseren Hause ein Zimmer gemietet. Nunmehr ist er spurlos verschwunden.

Das Lied vom feldgrauen Geld.*

Infanterie im Schützengraben
Ruht Gewehr und Riegel haben;
Denn was hält der Mut dem Mann,
Wenn der Mann nicht feuern kann!
Artillerie die braucht Granaten;
Denn Granaten sind die Saaten,
Draus der Frieden uns ersteht,
Und wer ernten will, der sät!
Viele Wagen braucht's zum Troste;
Kavallerie braucht viele Rosse,
Schiffen, Halb und Borstentier
Braucht der Gulaschkanonier.

Deutschland kämpft mit einer Welt,
Und zum Krieg gehört auch — Geld!
All' ihr Männer, all' ihr Frauen,
Die ihr Deutschland Heim at nennt,
Habt zum Vaterland Vertrauen!
Gebt ihm, was ihr geben könnt!

Um dem Vaterland zu dienen,
Braucht der Flieger Flugmaschinen,
Braucht, soll er im Luftschiff ziehn,
Einen teuren Zeppelin.
Läßt im U-Boot der Matrose
Feindwärts das Torpedo los,
Weiß er wohl, daß solch ein Schuß
Vieles Geld „verpulvern“ muß!
Hoch in Lüften, tief im Meere
Streiten sie zu Deutschlands Ehre,
Daß zu Hause Dorf und Stadt
Bald auf's neue Frieden hat!

Deutschland kämpft mit einer Welt,
Und zum Krieg gehört auch — Geld!
All' ihr Männer, all' ihr Frauen,
Die ihr Deutschland Heim at nennt,
Habt zum Vaterland Vertrauen!
Gebt ihm, was ihr geben könnt!

Auch das Geld soll feldgrau werden!
Deutschen Häusern, deutschen Herden,
Unserm Ader, unserm Stall
Dient es so zu Schutz und Wall!
Doch kein Schenken will er sehen,
Rein, der Staat nimmt's nur zum Lehen;
Eines Tages, Stück für Stück,
Zahlt er's euch verneht zurück.
Was ihr gabt in harten Tagen
Das wird reiche Zinsen tragen
Als ein gutes Unterpfand
Euch und eurem Vaterland.

Deutschland kämpft mit einer Welt,
Und zum Krieg gehört auch — Geld!
All' ihr Männer, all' ihr Frauen,
Die ihr Deutschland Heim at nennt,
Habt zum Vaterland Vertrauen!
Gebt ihm, was ihr geben könnt!

Gustav Hochstetter.

* Vertont von Bogumil Zevler (Verlag Afr. Meyer, Berlin SW 61, Blicherstraße 40. Preis 60 Pfg.)

Unser Heer braucht Munition und Waffen!
Unsere Rüstungsarbeiter brauchen Fett!
Landwirte, helft beiden durch Abgabe von Butter!

Großes Hauptquartier, 21. September. Die dritte Schlacht in Flandern. Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

Die unter Führung des Generals der Infanterie von Arnim kämpfenden Truppen der 4. Armee haben am ersten Tag der dritten Schlacht in Flandern erfolgreich bestanden.

Deutete bereits die Feuerwirkung der letzten Tage eine große Kraftanstrengung der Engländer hin, so bildete der Einsatz und die Zusammenfassung der am 20. September vom Feind verwandten Kampfmittel auf einer Front von rund 12 Kilometer ein Höchstmaß.

Hinter der gewaltigen Welle stärksten Trommelfeuers Geschützen und Minenwerfern aller Kaliber traten morgen in engen Angriffstreifen zwischen Langemark und Hollebecq mindestens neun britische Divisionen, darunter mehrere australische, vielfach durch Panzerkraftwagen und Flammenwerfer unterstützt, zum Sturm an.

Der Angriff führte den Feind nach hin und her wog dem Kampf bis zu 1 Kilometer Tiefe in unsere Abwehr hinein. Auf Paschendaele und Gheluvelt drang der Gegner zeitweise weiter vor.

Westlich von Paschendaele drängte ihn unser Gegenangriff zurück, nördlich der Straße Menin—Yper blieb ein Teil des Geländes in seiner Hand. In anderen Abschnitten des Schlachtfeldes wurden die Engländer unter den schwersten Verlusten bis zum späten mittag durch zähes, heldenmütiges Ringen unserer Truppen in das Trichterfeld unseres Kampfstreifens zurückgeworfen. Über das hinaus abends neu ins Feuer geführte Verstärkungen des Feindes nichts mehr an Boden zu gewinnen vermochten. Die in der Kampfzone liegenden Ortschaften sämtlich in unserem Besitz.

Heute morgen haben die Engländer bisher nicht wieder den Kampf aufgenommen.

Wie in den früheren Schlachten in Flandern haben die Truppen das Höchste geleistet.

Bei den anderen Armeen der Westfront, im Osten und auf dem Balkan keine besonderen Ereignisse.
Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff

Die Tauchbootmeldung.

Berlin, 20. Sept. (W. B. Amtlich.) Im Atlantischen Ozean wurden durch unsere U-Boote wiederum 20 000 Tonnen versenkt. Unter den versenkten Schiffen befanden sich zwei große bewaffnete Dampfer, sowie ein tiefbeladener Frachtdampfer, wahrscheinlich mit Munitionsladung, aus starker Sicherung herausgeschossen wurde.
Der Chef des Admiralsstabes der Marine

Die Jagd nach Tonnage.

Die Entente sucht die wachsende Tonnagenot durch pressungsverluste gegen die seefahrenden Neutralen lindern. Die entbehrliche norwegische Handelsflotte hat seit längerer Zeit bereits der Entente ausgeliefert. Der einzige Druck Amerikas und Englands richtet sich hauptsächlich gegen Holland und Schweden; Amerika die schwedischen Reeder zum Verkauf ihrer Schiffe drängen. Es besteht jedoch begründete Hoffnung, daß Neutralen um ihrer selbst willen an ihrer bisherigen Tonnagepolitik festhalten.

Die siebente Kriegausleihe.

Es zeichnen:

Ludwig Ganz A.-G. Mainz 600 000 M.
München-Gladb. Feuerversicherung, München-Gladbach 1 500 000 M.
Germania Lebens-Versicherung, Stettin 8 000 000 M.
Friedrich Krupp, Essen 50 000 000 M.
Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft, Berlin 10 000 000 M.
Selbstkellerei Schulz Grünlad, Rüdesheim a. Rh. 105 000 M.
Brauerei Stern A.-G. und Brauerei Kempff A.-G., Frankfurt a. M., zusammen 200 000 M.
Badische Anilin- und Soda-Fabrik Ludwigshafen 8 000 000 M.
G. F. Landauer-Donner, Jüßtein im Taunus 100 000 M.
Frankfurter Sparkasse (Polytechnische Gesellschaft) Frankfurt a. M. 5 000 000 M.
Sport- und Darlehenskasse des Landkreises Köln, vorläufig 10 000 000 M.
Gebrüder Junghans A.-G. Schramberg 2 000 000 M.
Fellenthal u. Co., Zigarettenfabriken, Wismar 250 000 M.
Städtische Sparkasse Ludwigshafen a. Rh. 2 500 000 M.
Leopold Lindheimer, Frankfurt a. M. 1 500 000 M.
Städtische Sparkasse Berlin 60 000 000 M.
Teltower Kreissparkasse 30 000 000 M.
Farbwerke vorm. Meister Lucius u. Brüning, Höchst 8 000 000 M.
Königsbacher Brauerei A.-G., Koblenz 100 000 M.
Alfred Leves, Frankfurt a. M. 2 000 000 M.
Mitteldeutsche Rührfabrik Leves u. Braun, G. m. B. H. Frankfurt a. M. 250 000 M.
Landwirtschaftl. Genossenschaftsb., Halle a. S. 25 000 000 M.
Magdeburger Werkzeugmaschinenfabrik A.-G. 200 000 M.
Joh. Wolff, Fabrik für Feinmetz., Frankfurt a. M. 500 000 M.
Deutsche Gold- und Silberscheideanstalt Frankfurt a. M. 6 000 000 M.
Joh. Bergbau A.-G. 1 500 000 M.